Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 148 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Donnerstag, den 26. Juni 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Am Dienstag trat der Reichstag und der Preußische Landtag wieder zusammen.

* Die Vorsitzenden des Reichs-Landbundes haben bei der Regierung sehr energische Vorstellungen wegen der Not der Landwirtschaft erhoben.

* England und Frankreich werden an Deutschland eine zweite, sehr energisch gehaltene Entwaffnungsnote richten.

* Macdonald gab im Unterhause zu, daß gewisse Bestimmungen des Dawes-Berichts über den Versailler Vertrag hinausgehen.

* Im englischen Unterhause erlitt die Regierung wiederum eine Niederlage in der Wohnungsvorlage.

Landwirtschaft in Not.

Aus Landbundkreisen wird uns geschrieben:

Zur Zeit Caprivis hieß es einmal: „Ehe wir Bauern nicht, mit Dreschflegel und Sense bewaffnet, vor das Berliner Reichskanzlerpalais rücken, wird es uns nicht besser gehen." Es ist besser gegangen, weil sich die deutsche Landwirtschaft organisierte; damals entstand der Bund der Landwirte.

Die Zeit nach der Revolution von 1918 hat zunächst noch weit schärfer, als es in der Kriegszeit geschah, wirtschaftlich den Verbraucherstandpunkt vertreten; dem Erzeuger gegenüber hielt man eisern an der Zwangswirtschaft fest. Die Inflation machte dieser aber ein Ende, und sie fiel, nicht ohne daß in der Übergangszeit, als die Nachfrage so ungeheuer viel größer war als das Angebot, vielfach bedeutende Gewinne gemacht wurden — in Papier. Aber allzu oft wurden die „Gewinner" zu Inflationsverlierern, wenn sie glaubten, daß Geld Geld sei. Wer es nicht im Betrieb, in Sachwerten anlegte, war es bald genug praktisch wieder los. Und Sachwert ist nicht immer wirklich ein Sachwert; denn auch hier entscheidet Angebot und Nachfrage, und wer sich vor dem Strudel der Inflation etwa durch Anschaffung eines — Klaviers zu retten glaubte, wird jetzt, da er Geld braucht, erfahren müssen, daß dieser Sachwert nur sehr wenig „wert" ist, weil er es nicht los werden kann.

Bei der Landwirtschaft mit ihrem langsam nur einmal im Jahre erfolgenden Umschlag des investierten Betriebskapitals haben aber kurzfristige Kredite wenig Wert. Nun hat aber die wichtigste Kreditquelle, nämlich die Rentenbank, statutengemäß nur das Recht einer kurzfristigen Kreditgewährung. Was nützt es da dem Bauer, der die Gewinne der Inflationszeit zum Ausbau seiner Wirtschaft verwandte, sich das lebende und tote Inventar reichlich erweiterte, wenn er kein Betriebskapital hat! Und er hat keins, weil er für seine Produkte viel weniger erhält als im Frieden, seine Produktionskosten aber erheblich gestiegen sind — namentlich bei intensivem Betrieb —, und die Steuern noch höher kletterten. Und täglich weiter klettern!

Wir leiden an einer Weltüberproduktion in der Landwirtschaft, nicht etwa, weil mehr produziert wird als im Frieden — 1923 erst brachte ungefähr eine Welternte von der Menge der Friedenszeit —, sondern weil der Bedarf so außerordentlich gesunken ist. Amerika erhält für seinen Weizen immerhin noch den Friedenspreis, aber nur nominell. Denn praktisch bedeutet das weniger als damals, weil die Preise aller Industrieprodukte weit über 1913 stehen. Anders sieht es in den östlichen Gegenden Europas aus, wo man jetzt sehr billig produziert, so daß man russisches Getreide in Danzig zu 1 Dollar den Zentner kaufen kann, also zur Hälfte des deutschen Inlandpreises vom Jahre 1913.

Die täglich unerträglicher sich entwickelnden Verhältnisse haben nun die Führer der größten landwirtschaftlichen Organisation, des Reichs-Landbundes, veranlaßt, persönlich beim Reichskanzler die dringendsten Vorstellungen zu erheben. Nicht umsonst drohte Dr. Schlittenbauer, der Führer des Bayerischen Bauernbundes, damit, daß bis zum Zusammenbruch der Landwirtschaft nicht mehr viel Zeit vergehen könne, wenn auch weiterhin nichts zur Erleichterung der auf ihr ruhenden Lasten geschehe. Das haben auch die Landbundführer dem Reichskanzler offen dargelegt. Der Kanzler versprach — Erwägungen und Beratungen. Demgegenüber wurden aber ganz genau formulierte Forderungen aufgestellt: Steuerstundung bis nach Einbringung der Hackfruchternte, also bis zu dem Zeitpunkt, da eine Verwertung der Ernte möglich ist, damit die Steuerbezahlung nicht durch Abstoßung von Vieh usw. erfolgt. Dann: Milderung gewisser, von den Ländern eingeführter Sonderbesteuerungen und außerdem Verlängerung der Kredite bis zur Abdeckungsmöglichkeit durch langfristige Kredite; und schließlich: Bereitstellung eines beträchtlichen Kredits zur Bergung der Ernte, damit nicht zu lächerlichen Preisen — von denen der Verbraucher doch nichts hat — die Ernte auf dem Halm verkauft werden muß.

Grundlegende Änderung — und damit geht man in das volkswirtschaftliche Gebiet über — ließe sich aber nur erreichen, wenn man in der Wirtschaft endlich alles Parteidogmatische aufgäbe und zu diesem Zweck unserem Volke sagte, wie es mit uns steht. Dann würde die Rückkehr zu den Grundsätzen einer wirtschaftlichen Vernunft und die Abkehr von wirtschaftszerstörenden Parteidogmen möglich werden, und erst dann könnte die deutsche Wirtschaft zu Preisen produzieren, die nicht mehr 20 und mehr % über den Weltmarktpreisen stehen. Das wieder bedeutete eine gründliche Herabsetzung der Produktionskosten auch der Landwirtschaft. Alles eigentlich selbstverständliche Dinge; aber leider werden Selbstverständlichkeiten gar nicht oder zu spät ausgeführt.

Es ist und bleibt nun einmal so: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt." Er hat aber keins, und das spürt die absatzbedürftige Industrie nur allzu sehr. Man ist eben aufeinander angewiesen, und es gibt Wege, einander zu helfen. Man muß die Politik aus der Wirtschaft ausschalten, will man diese wieder lebenskräftig machen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der rheinische Provinziallandtag.

Am Montag wurde in Düsseldorf der 68. rheinische Provinziallandtag eröffnet, dem ein französischer Offizier zu Überwachungszwecken beiwohnt. Nach einer langen Eröffnungsrede des Staatssekretärs Meister wurde Dr. Farres, Reichsminister des Innern und Oberbürgermeister von Duisburg, zum Vorsitzenden gewählt.

Ministerien-Abbau in Stuttgart.

Die in Aussicht genommene Auflösung des Württembergischen Arbeits- und Ernährungs-Ministeriums und des einen oder anderen der ihm unterstellten Ämter soll alsbald in Angriff genommen werden. Für die Durchführung der Auflösung hat sich der frühere Ministerpräsident Rau, der wieder im Staatsrat ernannt worden ist, zur Verfügung gestellt; ihm ist auch die geschäftliche Leitung des Arbeits- und Ernährungs-Ministeriums, solange dieses noch besteht, übertragen worden.

Der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei.

Am Dienstag wurde in der Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei die Vorstandswahl vorgenommen. Gewählt wurden: Dr. Scholz, 1. Vorsitzender, Dr. Zapf, 2. Vorsitzender, Dr. Curtius, 3. Vorsitzender, Brüninghaus, Geschäftsführer, Moraht, stellvertretender Geschäftsführer. Zu Beisitzern wurden gewählt: Dr. Becker-Hessen, Beythyn Hepp, v. Kardorff, Kempkes, Dr. Runkel und Winnefeld.

Ende des Hilfswerkes Amerikas.

In einer Erklärung General Allens, die verkündet, daß nunmehr angesichts der Zunahme der Lebensmittelvorräte in Deutschland das Werk des amerikanischen Hilfskomitees beendet sei, sagte Allen ferner: „Etwa 1 040 000 deutsche Kinder sind täglich von dem Komitee beköstigt worden. Tausende von Leben wurden erhalten. Die Übernahme einer so riesengroßen Aufgabe, die Kinder der früheren Feinde zu retten, erscheint als eine der edelsten Gesten, die Amerika machen konnte." Nach Allens Angabe spendeten die Amerikaner annähernd fünf Millionen Dollar.

Frankreich.

× **Der Industrie-Obligationen-Ausschuß.** Auf Grund des Sachverständigengutachtens ist ein vorläufiges Organisationskomitee gebildet worden, um alle erforderlichen Maßnahmen für die im Plan vorgesehenen Industrie-Obligationen und zur Festsetzung der Einzelheiten der Organisationen zu ergreifen. Diesem Komitee gehören ein Vertreter der deutschen Regierung, ein Vertreter der deutschen Industrie und zwei von der Reparationskommission ernannte Mitglieder an. Die vier Mitglieder haben sich geeinigt, als fünftes Mitglied den Bankdirektor Wallenberg in Stockholm zu wählen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der französische Botschafter Pierre de Margerie hat Berlin verlassen.

Berlin. Vom 1. Juli ab werden die Gebühren für die Anlage von Fernsprechapparaten ermäßigt werden. Die übrigen Gebühren bleiben unverändert.

München. Der Chef des Landespolizeiamts, Oberst von Seißer, wurde zum 31. August verabschiedet; zu seinem Nachfolger wurde vom gleichen Zeitpunkt an der Chef des Landespolizeikommandos Nürnberg-Fürth, Polizeioberst von Reiß, ernannt.

Ratibor. Am Montag fand im Landeshause die feierliche Einführung und Verpflichtung des ersten Landeshauptmanns der Provinz Oberschlesien, Piontek, statt.

Straßburg. Am Montag haben in verschiedenen elsässischen Gemeinden Protestversammlungen gegen die von der Regierung geplante Aufhebung der Laiengesetzgebung im Elsaß stattgefunden.

Warschau. 27 Mitglieder des Komitees der Kommunistischen Partei wurden in der Nähe von Warschau in dem Augenblick verhaftet, als das Komitee über die von Moskau erhaltenen Instruktionen betr. Ausnutzung der gegenwärtigen Krise beriet.

Paris. Vermutlich wird auch an die Sowjetregierung die Aufforderung ergehen, Vertreter zu der interalliierten Konferenz in London zu entsenden.

Paris. Herriot dementiert die Meldung, wonach der General Dupont, der zurzeit an der Spitze der französischen Militärmission in Polen steht, zum Nachfolger des Generals Nollet in Berlin ausersehen sei.

Rom. „Epoca" bringt die aufsehenerregende Nachricht, der König werde nach Empfang der Antwort auf die Thronrede eine Botschaft an das Parlament richten, was seit 1859 nicht dagewesen ist.

London. Der bisherige Ministerpräsident von Britisch-Südafrika, Smuts, ist zurückgetreten. Der Gouverneur beauftragte General Hertzog mit der Kabinettsbildung.

Deutscher Reichstag.

(10. Sitzung.) CB. Berlin, 24. Juni.

Die erste Reichstagssitzung nach den Pfingstferien war außerordentlich gut besucht, auch die Tribünen waren zahlreich besetzt. Der auf 3 Uhr festgesetzte Beginn verzögerte sich etwas wegen der vorher abgehaltenen Sitzung des Ältestenrates.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas Präsident Wallraf ein Dankschreiben der österreichischen Bundesregierung und des österreichischen Nationalrates, worin dem Reichstage der Dank für die Kundgebung aus Anlaß des Attentats gegen den Bundeskanzler Seipel ausgesprochen wird. Abg. Henning von den Nationalsozialisten hat in einem Schreiben Einspruch erhoben gegen die Art der Abstimmung über die Vertrauensfrage für die Regierung. Von dem kommunistischen Abgeordneten Thomas lag eine Beschwerde vor gegen seine von der Hamburger Polizei vorbereitete Verhaftung. Die Schreiben und Beschwerden wurden dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Der Kommunist Stöcker beantragte, daß auch der Antrag der Kommunisten auf Aufhebung der letzten Verordnung des Reichspräsidenten über die Verschärfung der Presseverbote auf die Tagesordnung gesetzt werde. In den Erläuterungen dazu wies der Abgeordnete darauf hin, daß bisher allein schon unter der Wirkung der alten Verordnung acht kommunistische Tageszeitungen verboten worden seien. Das Haus stimmte dem Antrage zu.

Auf der Tagesordnung steht eine Reihe von Verträgen mit Litauen, Finnland und Polen, die, wie der Präsident mitteilt, nach dem Wunsche des Ältestenrates ohne Debatte dem Ausschuß überwiesen werden sollen. Dagegen erhebt der Kommunist Rosenberg Widerspruch. Der Abgeordnete äußerte sein Erstaunen darüber, daß die bereits im Juni 1923 unterzeichneten Verträge erst jetzt dem Reichstage vorgelegt würden. Er protestierte weiter gegen einzelne Stellen in den den Verträgen beigegebenen Denkschriften, die er als unzulässige Spitzen gegen Sowjetrußland bezeichnete.

Die Handelsverträge mit Litauen und Livland wurden schließlich dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen, das deutsch-polnische Abkommen über die oberschlesischen Grenzbezirke in erster und zweiter Lesung erledigt.

Kleinere Vorlagen und Anträge.

Ein Gesetzentwurf über militärische Quartierleistungen wird debattelos in erster und zweiter Beratung angenommen und die Novelle zum Gesetz über Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden an den Haushaltsausschuß überwiesen. Ein nationalsozialistischer Antrag auf Aufhebung des Disziplinarstrafverfahrens gegen den Abg. Dr. Frick geht an den Geschäftsordnungsausschuß. Zur gemeinsamen Beratung kommen hierauf kommunistische Anträge auf Freilassung der politischen Gefangenen, Aufhebung der Ausnahmeverordnungen des Reichspräsidenten und des bayerischen Generalstaatskommissars und der Gesetzentwurf über Straffreiheit für politische Straftaten. Diese Anträge sind von den Kommunisten, Sozialdemokraten und den Nationalsozialisten eingebracht worden. Von den Sozialdemokraten ist weiter ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Wiederaufnahme der durch Urteil bayerischer Volksgerichte geschlossenen Strafverfahren verlangt.

Preußischer Landtag.

(317. Sitzung.) tt. Berlin, 24. Juni.

Das Haus versagte zunächst in drei Fällen die Strafverfolgung von Abgeordneten. Dann nahm es den Entwurf über die Ernennung stellvertretender Mitglieder des Disziplinarhofes für richterliche Beamte in erster und zweiter Beratung an, und verabschiedete die Vorlage über Änderungen von Stiftungen, wonach mit Rücksicht auf die Geldentwertung bestimmt wird, daß Stiftungen durch Beschluß ihrer Vorstände mit Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörden zusammengelegt, aufgehoben oder in ihren Zwecken geändert werden können. Darauf trat man in die zweite Beratung des Entwurfs über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens ein.

Eine zweite Entwaffnungsnote.

Paris, 23. Juni.

Auf Grund der Auskünfte, die Macdonald und Herriot über die Lage in Deutschland erhalten haben, haben sie gestern beschlossen, heute an die Reichsregierung eine gemeinsame Note zu richten, um die Ausführung der interalliierten Militärkontrolle in der von der Botschafterkonferenz verlangten Form zu sichern.

Die Mitteilung, daß Frankreich und England in der Frage der interalliierten Militärkontrolle eine gemeinsame neue Note an die Reichsregierung richten werden, hat Herriot persönlich den alliierten Korrespondenten in Brüssel gemacht. Nach der Übergabe wird das Schriftstück auch der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden.

In einem offiziösen französischen Kommentar heißt es, daß diese Kollektivnote das erste Zeichen für das englisch-französische Zusammenarbeiten sei und daß sie „die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung in feierlicher Weise auf das Interesse lenke, das sie jetzt habe, materielle Beweise ihres guten Willens zu geben, wenn sie wünsche, daß normale Beziehungen zwischen Deutschland und den verbündeten Mächten wieder hergestellt werden sollen. Insbesondere müsse die deutsche Regierung vor dem 30. Juni auf die letzte Entwaffnungsnote der Botschafterkonferenz antworten. Die von den beiden Ministerpräsidenten vorgeschlagene Note werde in dringender Weise betonen, daß es für Deutschland notwendig sei, unverzüglich in der lebenswichtigen Frage der Entwaffnung die erforderliche Beruhigung zu geben."

*

Der Reichskanzler gegen die Tendenzlügen.

Reichskanzler Dr. Marx hat wieder einmal Gelegenheit genommen, gegen die französisch-englischen Tendenzlügen über angebliche deutsche Kriegsrüstungen zu protestieren, sogar die Entente selbst habe zugeben müssen, daß sie schweren Fälschungen zum Opfer gefallen sei. Geradezu unglaublich seien die Märchen, die Kriegsminister Nollet erzählt habe. Die Schutzpolizei sei ebenso wenig militärisch organisiert und ausgebildet, wie die körperliche Ausbildung in Turn- und Sportvereinen militärische Ziele habe. Durch derartige Äußerungen werde jeder Versuch einer Verständigung zum Scheitern verurteilt.

Macdonald gibt Erläuterungen.

Eine Rede im Unterhaus.

London, 24. Juni.

Ramsay Macdonald hat im Unterhause eine längere Erklärung über die Besprechungen mit Herriot abgegeben. Der Zweck der Besprechungen habe darin bestanden, im Hinblick auf die Ausführung des Sachverständigenberichtes gewisse technische Maßnahmen und ferner auch gewisse Fragen zu erörtern, die eine Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Großbritannien als wünschenswert erscheinen lassen. Die Zusammenkunft in Chequers sei die Einleitung zu einer interalliierten Konferenz am 16. Juli. Es wäre, fügte Ramsay Macdonald hinzu, noch kein Schritt unternommen worden, um die Vereinigten Staaten zu dieser Konferenz einzuladen. Doch würde sich die englische Regierung unverzüglich mit Washington zu diesem Zweck in Verbindung setzen. (Lebhafter Beifall.) Was die

Teilnahme Deutschlands

an der Konferenz anbelangt, so sei diese Frage zwischen Herriot und ihm beraten worden. Man habe sich dahin geeinigt, daß es in erster Linie darauf ankomme, daß zwischen den Verbündeten eine Verständigung über die Maßnahmen erzielt werde, die sie zur Ausführung des Sachverständigenberichts zu ergreifen bereit seien. „Man hat das Gefühl," fügte Ramsay Macdonald hinzu, „daß gewisse Deutschland durch den Sachverständigenbericht auferlegte Verpflichtungen so ziemlich außerhalb der ihm im Vertrage von Versailles auferlegten Verpflichtungen ständen."

Herriots brutale Deutlichkeit.

Paris, 24. Juni.

Wie gut unterrichtete Pariser Zeitungen melden, enthielt das Programm für Chequers Garantien für die Reparationszahlungen und Garantien für die Sicherheit. Die beste Garantie werde in dem rationellen Arbeiten der von den Sachverständigen vorgeschlagenen Kontrollorgane bestehen; die interalliierte Konferenz am 16. Juli werde ihr Zusammenwirken und ihre Aufgaben festlegen. Sobald die Kontrollorgane in Tätigkeit seien, würden die Alliierten zunächst auf die wirtschaftlichen Druckmittel verzichten, die sie in den besetzten Gebieten besäßen. Ferner werde die militärische Besetzung des Ruhrgebietes eingeschränkt werden

nach Maßgabe der deutschen Zahlungen.

Sobald diese abgeschlossen seien, werde die Besetzung gleichzeitig ein Ende nehmen. An dritter Stelle habe Herriot von Macdonald gefordert und von ihm erreicht, daß Großbritannien sich durch eine schriftliche Garantie verpflichte, mit seinen Alliierten ohne Vorbehalt zusammenzuarbeiten, wenn Deutschland gegen seine Verpflichtungen verstoßen sollte.

Auch in der Sicherheitsfrage handele es sich um drei Hauptgarantien. Was die lokalen Vorsichtsmaßnahmen anlange, die die Alliierten auf dem linken Rheinufer treffen müßten, so stehe die französische Regierung auf dem Standpunkt, daß die zurzeit besetzten Brückenköpfe weiter besetzt bleiben müßten. Sie wünsche ferner, daß die Alliierten ein Aufsichtsrecht in einem Teil des zurzeit von der französisch-belgischen Eisenbahnregie betriebenen deutschen Eisenbahnnetzes erhielten; in Chequers sei beschlossen worden, daß ein Programm für die

Kontrolle der strategischen Hauptlinien

im Rheinland und im Ruhrgebiet durch zwei militärische Sachverständige, einen Franzosen und einen Engländer, aufgestellt werden solle.

Was die Garantie und die gegenseitigen Hilfsakte anbetreffe, so denke sich Herriot ihre Verwirklichung in zwei Etappen: im Anfang werde sie auf die Alliierten beschränkt sein, später jedoch auf Deutschland ausgedehnt werden, das gleichzeitig in den Völkerbund eintreten würde.

Herriot ist am Montag abend in Brüssel eingetroffen und hatte am Dienstag zahlreiche Unterredungen mit belgischen Politikern.

*

Noch andere Blättermeldungen besagen, daß die Bedingungen für die Räumung des Ruhrgebietes wesentlich verschärft werden sollen, und zwar in dem Sinne, daß die Räumung nicht von dem Termin der Ausgabe der Industrieobligationen, sondern erst von der definitiven Unterbringung in Aussicht genommen werden soll.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 26. Juni 1924.

□ **Schwierige Lage für Beamtenanwärter.** Der Reichsausschuß für Überwachung des Personalabbaues ersuchte die Reichsregierung, unbesetzte und nicht dringend nötige Planstellen im Etat abzusetzen und in den Reichsressorts jede zweite freiwerdende Stelle nicht zu besetzen und dringend notwendigen Nachschub für Beamte nicht durch Neueinstellung von Beamtenanwärtern, sondern lediglich durch leistungsfähige abgebaute Beamte aller Reichsressorts vorzunehmen.

□ **Postalisches.** Vom 25. Juni ab sind im Luftpostverkehr nach Rußland gewöhnliche Pakete (dringende und nicht dringende) bis 5 Kilogramm, die in keiner Ausdehnung 60 Zentimeter überschreiten, und zwar sowohl nach dem europäischen als auch nach dem asiatischen Teil der Sowjet-Republiken zugelassen. Auskunft über die Gebühren erteilen die Postanstalten.

—* **Schulferien.** Nach der Ferienordnung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 6. 11. 1913 wird mit besonderer Ermächtigung der Regierung in Arnsberg bestimmt und im Einvernehmen mit den Schulräten und nach Anhörung der Schulverbände für alle Volksschulen des Kreises, mit Ausnahme der Städte Altena und Plettenberg, sowie für die Rektoratschulen in Halver, Schalksmühle und Werdohl: Die Hauptferien werden in Sommer- und Herbstferien eingeteilt. Die Sommerferien beginnen in allen Gemeinden des Kreises, mit Ausnahme der Gemeinde Valbert, am Sonnabend, den 2. August 1924 (Schluß des Unterrichts am 1. August); sie enden in den Aemtern Nachrodt, Werdohl, Neuenrade, Plettenberg und Herscheid am Freitag, den 29. August und in den Aemtern Halver, Lüdenscheid, Kierspe und in der Gemeinde Meinerzhagen am Freitag, den 22. August 1924. In der Gemeinde Valbert beginnen die Ferien am Montag, den 7. Juli 1924 (Schluß des Unterrichts am Sonnabend, den 5. Juli) und enden am Sonnabend, den 26. Juli (Beginn des Unterrichts am Montag, den 28. Juli 1924). Die Herbstferien werden später festgesetzt.

× **Halver,** 25. Juni. Am Sonntag, 13. Juli ds. Jahres nachmittags 5 Uhr, gedenkt der Kirchenchor der Erlöserkirche Lüdenscheid auf vielseitigen Wunsch ein Kirchenkonzert zu geben, unter freundlicher Mitwirkung namhafter Solisten. Frl. Gertrud Thiele (Sopran), Herr Erwin Seidler, (Geige), Herr Organist E. Schmidt (Orgel). Die Gesamtleitung liegt in den bewährten Händen von Herrn Organist und Chormeister E. Schmidt-Lüdenscheid. Frl. Thiele ist eine ausgebildete Sängerin und verfügt über einen schönen Sopran; Herr E. Seidler-Lüdenscheid ist ein Schüler von Frau Dr. Thomä-Koschate-Lüdenscheid (er spielt sämtliche Stücke aus dem Gedächtnis. Herr E. Schmidt, unter dessen Leitung verschiedene Gesangvereine stehen, so u. a. das berühmte Lüdenscheider Männerquartett, hat seine Ausbildung zur Orgel bei dem bekannten Organisten der Reinoldikirche in Dortmund, Professor Holzschneider, erhalten. Programme mit Text, die zum Eintritt brerechtigen, sind demnächst in den noch zu bekanntgebenden Verkaufsstellen zu haben. Wir wünschen dem Kirchenchor eine volle Kirche. Der Reinertrag ist für das Kirchengesangvereinswesen bestimmt.

+ **Schalksmühle,** 26. Juni. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit können am morgigen Freitag die Eheleute Carl Rövenstrunk und Frau Minna geb. Nüsken zu Strücken begehen. Der Jubelbräutigam zählt 78 und die Jubelbraut 71 Lenze; beide erfreuen sich einer für ihr hohes Alter, seltenen Rüstigkeit. Der Jubeltag wird im Kreise der Kinder und Kindeskinder, Verwandten und Nachbarn in Lauenscheiderohl festlich begangen. Wir entbieten dem Jubelpaar unsern herzlichen Glückwunsch und verbinden damit den Wunsch, daß es ihnen vergönnt sein möge noch manches Jahr in Gesundheit und Lebensfrische erleben zu dürfen. — Dieser Tag hat auch eine besondere Bedeutung in der Geschichte des Verkehrswesens im Volmetal. Am 27. Juni 1874, also am Tag der grünen Hochzeit, wurde auf der neuerbauten Volmetalbahn (Strecke Hagen—Brügge) der 1. Personenzug gefahren und die Bahn dem Verkehr übergeben. Die Volmetalbahn kann gleichsfalls ihr goldenes Jubiläum feiern. Was hat sich in der langen Reihe von 50 Jahren nicht alles ereignet. Die Industrie hat in dem langgestreckten Tale einen gewaltigen Aufschwung genommen, eine Fabrik reiht sich an die andere. Die Volmebahn ist von Brügge—Gummersbach—Dieringhausen durchgebaut, die Strecke Hagen—Brügge mußte infolge des gewaltig gestiegenen Verkehrs zweigleisig ausgebaut werden. Die unglücklichen Kriegsjahre brachten einen Stillstand in den weiteren Ausbau dieser Bahnlinie. In dem oberen wie im mitteleren und unteren Volmetal blüht allenthalben reges und arbeitsreiches Leben und eine Industrie ist da zu Hause, die weit über die Grenzen ihres Vaterlandes bekannt ist.

& **Kierspe,** 25. Juni. Dem Lehrer Karl Knieper hierselbst ist von der Regierung in Arnsberg eine Lehrerstelle hierselbst endgültig verliehen worden.

+ **Kierspe,** 25. Juni. Auf der Bühne des Kleinen Dorftheater's wird am Samstag zum 2. Male der Schwank „Als ich wiederkam" von Blumenthal und Kadelburg aufgeführt. Alle, die diesen von Humor und Witz sprudelnden Schwank noch nicht gesehen haben, kann der Besuch der Aufführung nur empfohlen werden. (Siehe heutiges Inserat.)

* **Kierspe,** 24. Juni. Aus der am 15. ds. Mts. stattgefundenen Eltern-Beiratswahl für die hiesige evangelische Volksschule, gingen folgende Herren hervor: W. Schuster, Hammerschmied; C. Dörseler, Gewerkschaftssekretär; R. Heukelbach, Kaufmann; H. Bender, Fabrikant; W. Sure, Kaufmann; sämtlich von hier. Die Ersatzmänner sind: C. A. Schmidt, J. Voßwinkel, P. Bungenberg, Th. Rogge und Albert Laaß von hier.

Lüdenscheid, 23. Juni. Gattenmord? Vor einigen Wochen wurde hier der städt. Kassendirektor Pliester in seiner Wohnung und zwar im Speiseschrank erhängt aufgefunden, was damals in der Stadt großes Aufsehen hervorrief, da Pliester in geradezu unglücklicher Ehe lebte. Die Zerwürfnisse hatten sich noch besonders zugespitzt, als ein Schupobeamter das Haus bezog. Auf verschiedene Zeugenaussagen hin hatte die Statsanwaltschaft die Leiche beschlagnahmt, sie aber wieder zur Beisetzung freigegeben. Da aber nunmehr wieder neues Licht in die Angelegenheit gefallen zu sein scheint, soll die Untersuchung wieder aufgenommen werden. Hinzuzufügen ist noch, daß die Ehefrau des Pliester beim Tode ihres Mannes eine bewunderungswürdige Ruhe zur Schau trug. Die erste Frage, die sie gegenüber der Kommission stellte, welche die Ursache des Todes feststellte, war, ob sie auch eine größere Pension erhalten würde. Auf das Ergebnis der nunmehr neu eingeleiteten Untersuchung ist man hier allerseits gespannt.

= **Hagen,** 24. Juni. Ein nach Brasilien Ausgewanderter Namens Adam Breyer aus Neviges schildert jetzt in einem Briefe an seine Freunde in der Heimat die schweren Enttäuschungen, denen die ausgewanderten Familien in der Fremde ausgesetzt sind. Bei ihrer Ankunft in Brasilien war von dem vielgenannten Langenbach nichts zu sehen. Auch angestellte Ermittelungen führten zu keinem Erfolg. Infolge der starken Hitze und der unzweckmäßigen Ernährung sind bereits in den ersten 14 Tagen 5 Kinder der Ausgewanderten gestorben. Wie der Briefschreiber in Erfahrung gebracht hat ist für die Auswanderer in Brasilien überhaupt kein Land vorhanden, da die Gründer der Langenbachs-Gesellschaft nicht über genügend Geldmittel zum Landerwerb verfügten. So stehen die hoffnungsvollen Auswanderer, wenn sie nach Brasilien kommen, vor einem Nichts. Die Lebensverhältnisse schildert der Briefschreiber als sehr teuer, sodaß der Arbeiter von seinem Lohn nichts übrig behalten kann. Er warnt dringend vor jeder weiteren Ausreise, denn das beste Land befände sich in den Händen von Privatgesellschaften die es nur zu teueren Preisen verkauften.

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

34) Nachdruck verboten.

„Jetzt sollen sie uns draußen noch viel mit Gründen und Gerede kommen," sagte einer der Herren. „Besser hätte es der Chef ja gar nicht machen können: So ist die Sache! Das ist geschehen! Der Schuldige ist tot! Die Behörde geht es weiter nichts an und das Publikum auch nicht! Den Schaden habe ja nur ich, und ich trage ihn! Damit Punktum!"

„Ja," antwortete ein zweiter freudig erregt: „Famos, und wirklich vornehm, wie er das gemacht hat! Nicht mit einem Wort gejammert oder herumgefackelt, wo doch der Schaden sicher ein sehr bedeutender ist. Einfach die nackten Tatsachen fest wie Eckpfeiler hingestellt und Schluß damit!

Wir können wahrhaftig froh sein, daß wir in einem solchen Hause sind und einen solchen großzügigen Prinzipal haben! Was wäre da anderswo Jahr und Tag herumgenörgelt und untersucht worden, daß man sich selber hätte verantworten müssen, ob man nie ein Wort mit dem Müller gesprochen!"

„Das ist es eben," pflichtete ein Dritter bei, „was mir so außerordentlich wohlgetan hat: wir sind nicht quasi alle miteinander ein halbes Jahr oder länger im Anklagezustand und müssen vor aller Oeffentlichkeit und vor allen Bekannten das Gefrage und Spießrutenlaufen haben! Binnen vierundzwanzig Stunden war die Sache rum — das kann man eben nur bei so klaren Verhältnissen, bei dieser Energie und Gründlichkeit machen, wie sie hier herrscht! Mein Gott, da soll noch einer was sagen: das ist überall schon vorgekommen, daß ein vieljähriger raffinierten Beamter, der das unbedingte Vertrauen besessen hat und besitzen mußte, dieses Vertrauen getäuscht und mißbraucht hat!"

„Wie es wohl mit der Neubesetzung der Kassiererstelle werden wird?" mischte sich ein anderer darein.

„Das geht nicht so von heute auf morgen," sagte einer unter ihnen. „Das will gerade nach den gemachten Erfahrungen doppelt überlegt sein. Der neue Kassierer findet allerhand, was ausgemerzt und gesäubert werden muß."

„Weiß Gott, was unser Chef für Pläne hat," bemerkte ein Zweiter und lächelte. „Es kommt eine neue Zeit, meine Herren! Der junge Selstermann im Geschäft und dann der neue Syndikus! Na, wer weiß! Unser Prinzipal ist sehr klug, weitsichtig und großzügig. Er denkt schon sehr frühzeitig an das Weiterbestehen des Hauses. Vielleicht wird der Herr Syndikus eines Tages auch noch eine andere Stelle bekleiden."

Die Beamten, die diese Anspielung größtenteils richtig auffaßten, lächelten vergnügt untereinander. Sie kannten Dr. Weiß schon von seiner erzieherischen Tätigkeit bei Alfred und schätzten ihn wegen seines einfachen, bescheidenen und freundlichen Auftretens. Andererseits war auch Gretchen bei dem Personal sehr beliebt, da sie in ihrer schlichten, ernsten Weise, nie die Tochter des Prinzipals herauskehrte, von je für jeden und seine kleinen und großen Sorgen ein warmes Herz gehabt hatte.

Selstermann hatte sich nach der Entfernung der Beamten mit einigen Bemerkungen von Dr. Weiß verabschiedet, den sein Anwaltsberuf zu Gericht rief.

„Vielleicht habe ich heute für Sie noch eine besondere Ueberraschung," sagte der Kaufmann unter der Tür frohgestimmt und unternehmend. „Nun, nun! machen Sie nur nicht gar so ein bedenkliches und ernstes Gesicht! Ist Ihnen Ihre neue Würde als Syndikus denn schon so sehr in Fleisch und Blut übergegangen? Ich liebe fröhliche Gesichter bei der Jugend. Der Ernst des Lebens fordert unbedingt, daß wir, sobald es die Stunde wieder irgendwie erlaubt, heitere Mienen aufziehen — und diese traurige Geschichte da liegt ja nun fertig hinter uns. Also beim Wiederkommen etwas fröhlichere Augen, wenn ich bitten darf!"

Dr. Weiß bemühte sich zu lächeln. Es wollte ihm aber nicht recht gelingen. Der Vorgang mit Gretchen gestern lag ihm schwer am Herzen, und gerade in dieser Stunde, da er mit Selstermann in engere Beziehung trat, empfand er die Spannung mit seiner Tochter doppelt schmerzlich. Er fürchtete bei ihrer Art nur zu sehr, daß sich ein Wiederanknüpfen schwierig gestalten würde. Und er kam ja auch selbst innerlich nicht über die Gegensätzlichkeit ihrer grundlegenden Anschauungen weg.

So ging er die wenigen Schritte stumm neben Selstermann her.

„Apropos," sagte dieser und zog die schon geöffnete Gartür noch einmal zu. „Das wollte ich Ihnen noch sagen, daß nichts Unklares bleibt. Ich will ein für allemal reinen Tisch haben. Die Geschichte mit der Haushaltungskasse droben halte ich auch für miterledigt. Ich will ein für allemal Ordnung im Hause haben und keine Gespenster mehr umgehen sehen. Mag die Sache sein, wie sie will!

Der alte Johann ist draußen. Ich frage gar nicht weiter danach, was da geschehen ist: nennen Sie das meinetwegen leichtsinnig! Ich habe es satt, den Kriminalbeamten zu spielen, und will meine Nächte lieber im Bett als bei Akten und Urkunden zubringen. Ich schreibe die Summe auf das Verlustkonto, das diesmal an sich ziemlich schwer wird — und damit basta! Also keine Bemühungen mehr in dieser Richtung, wenn ich bitten darf!"

Er schüttelte dem Anwalt noch einmal die Hand und stieg dann leicht und vor sich hinpfeifend die Treppe hinauf.

6.

Die Sache ist in Ordnung," sagte er oben zu seiner Frau und zu Gretchen. „Ich habe es eben unseren Leuten mitgeteilt. Die Bücher sind durchgesehen. Alles ist aufgeklärt. Ich mache weiter keine Geschichten daraus. Die Toten weckt keiner mehr auf. Den Verlust trage ich eben. Aber es soll endlich wieder Ruhe werden hier im Hause. Das Verfahren ist zu Ende. Die Behörde hat weiter kein Interesse daran. Wir können wieder friedlich und ohne Polizei leben!"

„Gott sei Dank!" seufzte Frau Selstermann erleichtert. „Wie froh ich darum bin!"

„Und Lore?" fragte Gretchen und schaute ihrem Vater ernst und ruhig ins Auge.

„Lore wird sich damit abfinden müssen," antwortete er, „und am allerbesten Gras darüber wachsen lassen. Vergessen ist das schnellste Heilmittel für solche Wunden!"

Seine Tochter schwieg und sah vor sich hin. Ihr Entschluß stand fest.

(Fortsetzung folgt.)

Welt und Wissen.

w. **Blinddarmentzündung durch Unkraut.** Die auffallende Häufigkeit von Blinddarmerkrankungen in den hannoverschen und oldenburgischen Gegenden, wo Schwarzbrot aus sehr grob gemahlenem, noch ganze und halbe Roggenkörner enthaltendem Mehl genossen wird, wird von Dr. K. Eick auf die Samenkörner der blauen Kornblume zurückgeführt. Sie werden sehr leicht unversehrt mit verbacken. Ihre keilförmige Gestalt ermöglicht ein Vordringen in die feinsten Darmpartien, aus denen sie nicht mehr zurück können, da sich an ihrem stumpfen Ende ein Büschel feinster, gespreizter, etwa zwei Millimeter langer Borsten befindet. Diese wirken als Widerhaken; da sie wegen ihrer dicken Zellulosehaut von den Verdauungssäften nicht aufgelöst werden, bleiben sie als Fremdkörper oft im Blinddarm sitzen und führen zu Entzündungen. Tatsächlich hat man denn auch verhältnismäßig häufig bei Operationen diese Samen im Blinddarm gefunden.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 24. Juni

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 614 Stück Großvieh, 688 Kälber, 148 Schafe, 2086 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht folg. G.-Mk.-Preise

1. Rinder:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes,	—
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren	46—50
c) junge, fleischige, nicht ausgemästet. u. ausgemäst. ält.	38—45
d) gering genährte junge, gut genährte ältere	28—37

Bullen:

a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	37—40
b) vollfleischige, jüngere	31—36
c) gering genährte junge und gut genährte ältere	24—30

Färsen und Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtw.	55—56
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	50—54
c) ältere ausgemästete und mäßig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39—49
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	28—38
e) gering genährte Kühe und Färsen	15—27

2. Kälber

a) feinste Mastkälber	65—70
b) Mast- und beste Saugkälber	55—64
c) geringe Mast- und gute Saugkälber	40—54
d) geringe Mastkälber	27—29

3. Schafe:

Weidemastschafe und Mastlämmer	35—38
Geringere Lämmer und Schafe	15—34

4. Schweine:

a) feinste Schweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht	50—52
b) vollfleischige von 120—150 Kilogr Lebendgewicht	50—52
c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht	50—52
d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht	47—49
e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht	42—46

Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, sonst langsam.

In den Preisen ist die Fracht, Gewichtsverlust, Viehhofgebrauch, Umsatzsteuer und Händlergewinn einbegriffen.

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 24 Juni. Auftrieb 955 Stück Großvieh, davon waren — amerikanischer und — dänischer Herkunft, 264 Ochsen, 196 Bullen, 453 Färsen und Kühe, 42 Fresser, 659 Kälber, 2593 Schweine, hiervon — in Privatstallung, 101 Schafe. Preise 50 Klg. Lebendgew.: Ochsen a. 51—53, b. 48—50, c. 38—40, d. 28—32. Bullen a. 40—55, b. 34—38, c. 20—30. Färsen u. Kühe a. 51—53, b. 45—48, c. 35—38, d. 25—30, e. 16—20. Jungvieh a. 20—30. Kälber a. —, b 55—60 c. 50—55, d. 40—45, e. 30—40. Weidemastschafe: a 38—40, b. 25—35. Schweine: a. 44—45, b. 45—46, c. 46—48, d. 45—47, e. 38—43, f. 35—43.

Tendenz des Marktes: Großvieh schleppend mit großem Ueberstand, Schweine und Kälber ruhig.

Börse und Handel.

Anziehende Kurse.

* Berlin, 24. Juni.

Im Zusammenhang mit einer anscheinend freundlicheren Beurteilung der außenpolitischen Lage infolge Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten machten sich an der Börse die Versuche der Spekulation, aus dem jetzigen Marasmus herauszukommen, in verstärktem Maße bemerkbar. Eine anfängliche Abschwächung am Markte der Dividendenpapiere war bald überwunden und die Kurse strebten unter Führung von Montanwerten nach oben. Für Kriegsanleihe ist ebenfalls bei anziehenden Kursen (127—134) das bisherige spekulative Interesse wieder erwacht.

In Billionen M. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	24. 6. gesucht	24. 6. angeb.	23. 6. gesucht	23. 6. angeb.
100 Holland	157,21	157,99	156,96	157,74
100 Dänemark	70,72	71,08	70,92	70,28
100 Schweden	110,97	111,53	110,97	111,53
100 Norwegen	56,46	56,74	56,66	56,94
100 Finnland	10,46	10,52	10,46	10,52
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,14	18,23	18,155	18,245
100 Schweiz	74,16	74,54	74,16	74,54
100 Frankreich	22,49	22,61	22,64	22,76
100 Belgien	19,45	19,55	19,65	19,75
100 Italien	18,15	18,25	18,15	18,25
100 Tschechien	12,37	12,43	12,37	12,43
100T Österreich	5,91	5,93	5,91	5,93
100T Ungarn	5,19	5,21	4,99	5,01

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	24. 6.	23. 6.		24. 6.	23. 6.
Weiz., märk.	133-138	136-142	Weizkl. f. Brl.	8,0-8,1	8,3
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	8,3	8,6
Rogg., märk.	114-123	114-124	Raps	220	220
pommerscher	—	—	Leinsaat	2,6-2,8	—
westpreuß.	—	110-112	Viktor.-Erbs.	19-20	19-20
Futtergerste	127-135	129-135	kl. Speiseerbs.	13-15	13-15
Braugerste	138-145	140-149	Futtererbsen	12-13	12-13
Hafer, märk.	115-125	115-125	Peluschken	10-11	10-11
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-14	13-14
westpreuß.	—	113-115	Wicken	11-12	11-12
Weizenmehl			Lupin., blaue	9-10	9-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	13-14	13-14
Bln. br. inkl.			Serradelle	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	8,6-8,7	8,6
Mrk. ü. Not.)	20-23	20,3-23	Leinkuchen	17-18	16-17
Roggenmehl			Trockenschtzl.	6,0-6,2	6,2
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	17,5-20	17,5-20	Kartoffelfl.	15	16

* **Rauhfutter.** Berlin, den 24. Juni. (Amtlich.) Erzeugerpreise per 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 0,45—0,60, desgl. Haferstroh 0,35 bis 0,50, desgl. Gerstenstroh 0,35—0,50, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 0,70—0,80, handelsübl. Heu 1,15—1,35, gutes Heu 1,75 bis 1,95.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 16 ff. der Gewerbeordnung und §§ 46 ff. des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird hiermit bekannt gemacht, das die Firma **August Berghaus, Oberbrügge i. W.** die gewerbepolizeiliche Genehmigung und Verleihung des Rechts beantragt ihre an der Volme in der Gemarkung Kierspe belegene **Wasserkraftanlage** nach Maßgabe des Erläuterungsberichts und seiner Anlagen vom 19. November 1923 **umzuändern.**

Die Entwurfsunterlagen liegen auf dem Dienstzimmer des Amtmanns zu Kierspe während der Dienststunden in der unten bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die gewerbepolizeiliche Genehmigung, sowie Widersprüche gegen die Verleihung und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung sind bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß schriftlich in 2 Ausfertigungen oder zu Protokoll in der Zeit vom 23 Juni bis 7. Juli 1924 einschließlich anzubringen

Innerhalb derselben Frist sind andere Anträge auf Verleihung des Rechtes zur Benutzung des Wasserlaufs, durch welche die von der Antragstellerin beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden würde, bei dem Bezirksausschusse mit den erforderlichen Unterlagen einzureichen

Werden innerhalb der gesetzlichen Frist Einwendungen oder Widersprüche nicht erhoben oder Anträge auf Verleihung von Rechten nicht gestellt, so geht das Widerspruchs- und Antragsrecht verloren, die nach Ablauf der Frist erhobenen Einwendungen und Anträge auf Verleihung können in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden

Wegen nachteiligen Wirkungen bei der Ausübung des verliehenen Rechtes können in diesem Falle nur noch die im § 82 und § 203 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden

Ueber die rechtzeitig erhobenen Einwendungen, Widersprüche, Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen und Entschädigungsansprüche wird am

Mittwoch, d. 16. Juli 1924, mittags 12,30 Uhr

auf dem Werk der Antragstellerin vor einem Beauftragten des Bezirksausschusses verhandelt werden, wozu alle Beteiligten hiermit geladen werden.

Diese Verhandlung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Arnsberg, den 3. Juni 1924.

Der Bezirksausschuß Abteilung II,
B. A. II W. 216/23.(9) **Verleihungsbehörde.**

Transmissionen

Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4185.

Zum Schützenfest!

Billige Sommerkleider . 4.75 6.50 14.50 25.00 39.00
Billige Mäntel 8.75 10.50 26.00 48.00 69.00
Billige Jackenkleider . . 10.50 39.00 48.00 65.00 88.00
Billige Blusen 3.95 5.75 9.50 14.50 22.00
Billige Kinderkleider . . 3.50 4.95 7.50 9.75 13.75
Billige Sportwesten . . . 5.75 9.50 14.50 19.50 24.50

Billige Wäsche

Damen-Untertaillen . . . 1.45 1.95 2.45 3.75
Damen-Prinzeßröcke . . 6.75 7.95 9.75 12.50
Kinder-Hemden 1.10 1.45 1.95 2.45
Herren-Oberhemden . . 8.75 10.50 12.50 14.50

1 Posten Herren-Oberhemden mit Kragen in Gr. 40-43 5.00 7.50

4 Serien Herren-Anzüge
aus sol. Stoffen i. guter Verarbeitung, mod. Formen
23.00 33.00 53.00 75.00

Knaben-Anzüge 5.50 8.50 11.50 16.50

Gebrüder Alsberg, Lüdenscheid

Kleines Dorftheater, Kierspe.

Am Samstag, den 28. Juni 1924 abends 8 Uhr auf der Bühne des Hotel Plate-Kierspe zum 2. Male

„Als ich wiederkam"

(Fortsetzung: Im weißen Rößl.)
Schwank in 3 Aufzügen
von Blumenthal und Kadelburg
—— Eintritt 60 Pfg. ——
Es ladet freundlichst ein
die Direktion.
Anschließend: **Ball.**

Für sofort oder später wird ein ordentliches
Mädchen
für Hausarbeit und Landwirtschaft gesucht.
Von wem sagt die Geschäftsstelle des Allgem Anzeigers Halver.

Wir stellen noch einige
Arbeiterinnen
ein.
Th Krägeloh & Co.
Dahlerbrück
Elektrotechn. Fabrik

Man nehme
zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme
Henko
als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel!
Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Porzellan-Nesteier
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Freiwillige Feuerwehr Halver.
Sonntag, d. 29. Juni
morgens 6½ Uhr:
Übung
Antreten der gesamten Wehr.
Das Kommando.

Landwehrverein, Halver.
Sonntag, d. 29. Juni nachm. 6 Uhr
Hauptversammlung.
im Vereinslokale
Tagesordnung:
1. Festangelegenheiten.
2. Verschiedenes.
Es ladet frdl. ein
Der Vorstand.

Hund
„Dobermann"
zugelaufen.
Eigentümer kann selb. in Empfang nehmen bei
Wilh. Verse, Linden
bei Grünenbaum.

Bin Freitag mit einer Auswahl

oldenb. Ferkel
bei Richard Dörner, Radevormwald.
Heinr. Wader, Wintershaus

— Ein Konzert —
im eigenen Heim durch
„Grammophon"
mit Künstlerplatten
Spezial-Vertretung:
Roth & Junius,
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Unübertroffene Qualitätsware.

Empfehle
Ia. Zigarren
Zigaretten
Rauch- u. Kau-
Tabak
Wiederverk z. Fabrikpreis.
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.